

# Landwirtschaftsschule Schweinfurt

*In drei Semestern bildet die Schweinfurter Fachschule ihre Studierenden zu staatlich geprüften Wirtschaftlern für Landbau aus und bereitet auf die Meisterprüfung vor. Vor kurzem hat sie ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert.*



Foto: Maria Schmitt, AELF SW

„Wir vermitteln keine 08/15-Landwirtschaft, sondern unterstützen unsere Studierenden dabei, individuelle Lösungen für ihre Betriebe zu finden“, sagt Joachim Dömling, Schulleiter der Staatlichen Landwirtschaftsschule Schweinfurt, und veranschaulicht dies am Beispiel einer Absolventin, die einen Bauernhof-Kindergarten ins Leben gerufen hat. „Unsere Lehrkräfte haben dieses Projekt sowohl in der Planungs- als auch in der Umsetzungsphase intensiv begleitet“, berichtet er.

## Vernetzung

Die Schweinfurter Bildungseinrichtung, die im März im Rahmen der jährlichen Schulschlussfeier ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert hat, setzt bei ihren Angeboten auf Vernetzung: „Die Studierenden schauen über den Tellerrand hinaus und vernetzen sich deutschland- und sogar europaweit“, so Dömling. Während im November eine Fachmesse mit Betriebsbesuchen das Ziel einer zweitägigen Exkursion ist, steht im März unter dem Motto „Landwirtschaft und Kultur“ eine viertägige Lehrfahrt ins Ausland auf dem Programm – in diesem Jahr nach Tschechien und in die Slowakei.

Der Einzugsbereich der Landwirtschaftsschule, die zum Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt gehört, erstreckt sich auf den gesamten Regierungsbezirk Unterfranken, wo sie seit 1995

die einzige Bildungseinrichtung ihrer Art ist. Das siebenköpfige Lehrerkollegium bereitet die Studierenden gemeinsam mit einigen externen Referenten in zwei fachtheoretischen Semestern und einem dazwischenliegenden, überwiegend fachpraktischen Sommersemester zunächst auf den Abschluss „Staatlich geprüfter Wirtschaftler/Staatlich geprüfte Wirtschaftlerin für Landbau“ vor.

## Praxisbezug

Neben einem Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf der Landwirtschaft ist das Absolvieren eines dem Fachschulbesuch vorgeschalteten Praxisjahrs auf einem Betrieb erforderlich. Es dient der Vorbereitung auf die Fachschule. Die Studierenden sammeln in dieser Phase nicht nur Berufserfahrung, sondern auch Betriebsdaten und besuchen sich gegenseitig auf ihren Betrieben.

In den beiden Wintersemestern dreht sich alles um die Theorie und ihre Umsetzungsmöglichkeit im Betrieb. Auf dem Lehrplan stehen beispielsweise die Fächer Landwirtschaftlicher Pflanzenbau, Steuer- und Sozialrecht, Tiergesundheit und Tierschutz, Marktlehre und Agrarpolitik sowie Rhetorik, Gesprächsführung und Präsentation. Dazu kommt jeweils ein Seminar zu den Themen Landmaschinen, Waldbau sowie soziale und religiöse Bildung.

### Die Autorin



**Ulrike Bletzer**  
Freie Journalistin, Bad Ems  
ulibletzer@aol.com

### Landwirtschaftsschule Schweinfurt

Ignaz-Schön-Str. 30  
97421 Schweinfurt  
Tel. 09721 8087-10  
poststelle@aelf-sw.bayern.de  
www.aelf-sw.bayern.de

Das Sommersemester ist dagegen in erster Linie von der praktischen Arbeit auf den Betrieben geprägt, beinhaltet nach Auskunft von Schulleiter Joachim Dömling auch insgesamt 15 Schultage, die in der Regel draußen auf dem Feld stattfinden: „So dreht sich eine Einheit zum Beispiel um Krankheiten des Weizens. Dabei bonitieren die Studierenden Weizenproben und beurteilen, ob eine Behandlung sinnvoll ist oder nicht.“

Im Winterhalbjahr 2023/2024 befinden sich 14 angehende Wirtschaftlerinnen und vor allem Wirtschaftler für Landbau im ersten und 13 im dritten Semester. Dabei handelt es sich aber keineswegs ausschließlich um Hofnachfolger, wie Joachim Dömling berichtet: „Wir haben regelmäßig auch Studierende, die keinen eigenen Betrieb im Hintergrund haben.“

## Weg zum Meistertitel

Ein wichtiger Einschnitt in der Geschichte der Landwirtschaftsschule Schweinfurt: Ab dem Jahr 2000 wurden wesentliche Teile der Meisterprüfung in die Wirtschaftlerausbildung integriert. Dazu gehören unter anderem eine Klausur in Berufsausbildung und Mitarbeiterführung, eine Prüfung zur Auszubildereignung sowie jeweils eine Klausur in den Fächern Pflanzenbau und Tierhaltung. Auch die 80 bis 100 Seiten starke Wirtschaftlerarbeit, die stets den eigenen Betrieb unter ökonomischen und familiären Gesichtspunkten unter die Lupe nimmt, ist ein Teil der Meisterprüfung. „Das einzige, was die Studierenden nach dem erfolgreichen Besuch unserer Landwirtschaftsschule noch machen müssen, um den Meisterabschluss zu erhalten, ist ein praktischer Versuch im Pflanzenbau oder der Tierhaltung als Arbeitsprojekt.“ Angestrebt werde der Meistertitel fast immer, so der Schulleiter: „Geschenkt wird den Studierenden bei uns nichts. Aber wenn sie wirklich wollen, klappt es in aller Regel.“ ■